

## Forum 3

# „Kein Abschluss ohne Anschluss“

## Der Übergang von der Schule in den Beruf als kommunale Aufgabe

Fachtagung „Einmischen und Gestalten!!!“

1. Oktober 2014

Dortmund





getragen durch:

- Landesregierung
- Sozialpartner
- Kammern
- Kommunale Spitzenverbände
- Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit



## Zielsetzungen

- Anteil junger Menschen ohne Ausbildungsabschluss reduzieren
  - Mehr Jugendliche unmittelbar nach der Schule in duale Berufsausbildung integrieren
  - Ausbildungs-/Studienabbrüche senken
- und somit den Fachkräftenachwuchs sichern



## Leitidee

- Alle ausbildungsreifen und -willigen jungen Menschen > direkt anschließendes betriebliches, außerbetriebliches oder vollzeitschulisches Ausbildungsangebot
- Alle nicht ausbildungsreifen jungen Menschen > zielgruppenspezifisches Übergangsangebot zur Erlangung der Ausbildungsreife mit ausgewiesenen Anschlussoptionen.
- Stärkung direkter beruflicher Anschlussfähigkeit durch den Umbau der Bildungsangebote im Berufskolleg und durch Änderung von Curricula

## Zentrale Handlungsfelder für die Umsetzung des Vorhabens

### A) Berufs- und Studienorientierung ab Klasse 8

- prozessbegleitende Beratung (in Schule, durch BA und andere Partner, der Eltern)
- schulischen Strukturen (Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen/-koordinatoren, Berufsorientierungsbüros)
- Portfolioinstrument
- Potenzialanalyse
- Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht
- koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung. Dazu wird das Instrument der individuellen Begleitung der Jugendlichen im Sinne einer Verantwortungskette schrittweise ausgebaut.

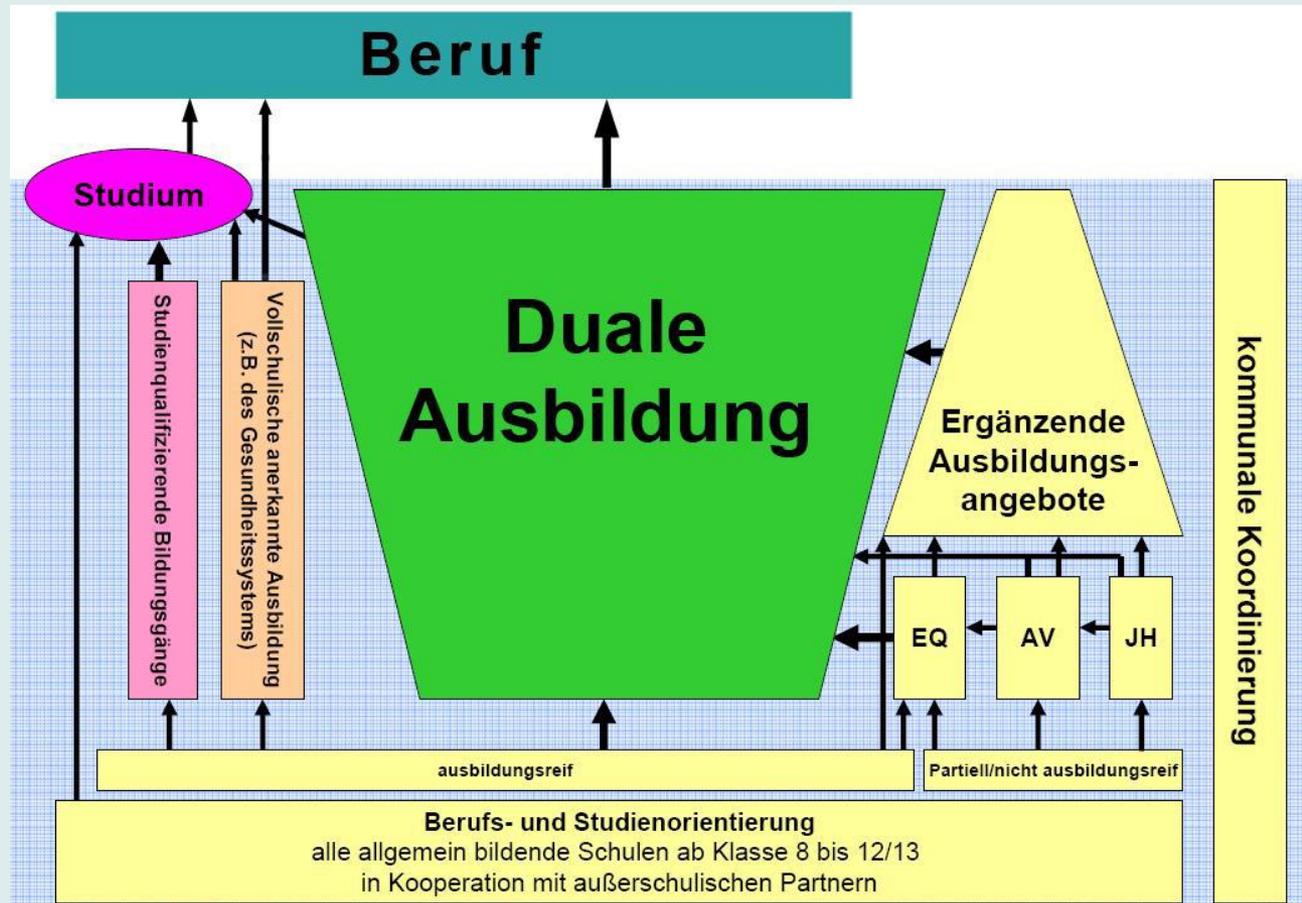
## Zentrale Handlungsfelder für die Umsetzung des Vorhabens

### B) Übergangssystem Schule - Ausbildung

Ziel ist, die Angebote im Übergang zu systematisieren, zu reduzieren und die Zugangssteuerung in die Angebote zu optimieren. Vorrangig bleibt die Vermittlung in betriebliche Ausbildung.

- Dazu wird bzw. werden die Angebote mit weitgehend identischen Zielgruppen zusammengeführt,
- die Angebote am Berufskolleg reduziert und neu strukturiert,
- eine Anschlussvereinbarung im Rahmen einer koordinierten Übergangsgestaltung etabliert, um die zielgerichtete Inanspruchnahme der Angebote zu begleiten,
- der Abgleich von Maßnahmeangebot und -nachfrage durch kommunale Koordinierung systematisiert.

# Systematisierung des Übergangssystems



## Zentrale Handlungsfelder für die Umsetzung des Vorhabens

### C) Attraktivität des dualen Systems

Eine gemeinsame Strategie soll entwickelt werden, um die Attraktivität der dualen Ausbildung bei Eltern und Jugendlichen aller Schulformen zu erhöhen. Verschiedene Maßnahmen werden dazu erarbeitet und im Land umgesetzt.

Die Umsetzung erfolgt z.B.

- durch Veranstaltungen und Maßnahmen, bei denen Multiplikatoren, Eltern, Schülerinnen und Schüler informiert werden,
- über jugendspezifische Kommunikationsmedien zu Themenfeldern wie Durchlässigkeit beruflicher Bildung, duales Studium u. Ä.

## Zentrale Handlungsfelder für die Umsetzung des Vorhabens

### D) Kommunale Koordinierung

- Koordinierung und Organisation der Umsetzungsprozesse vor Ort
  - Identifizierung aller relevanten Partner
  - Erarbeitung eines gemeinsamen Selbstverständnisses
  - Prozessmoderation (z. B. Rollenklärungen)
  - Verbindliche Vereinbarungen über Verfahren
  - Einbinden vorhandener Strukturen und Gremien
- Herstellung von Transparenz, beispielsweise
  - mit Blick auf die Akteure: u. a. Überblick über Zuständigkeiten
  - im Bereich Berufsorientierung: u. a. Abstimmung der vorhandenen Angebote
- ggf. Intervention - aber: keine originäre Zuständigkeit für operative Umsetzung einzelner Elemente KAOA

## Aktueller Umsetzungsstand

In 51 Kommunen sind Kommunale Koordinierungsstellen etabliert bzw. haben ihre Arbeit aufgenommen (zuletzt im Juli 2014: Bottrop und Krefeld)

- 1. Welle: Start in 7 Referenzkommunen ab Januar 2012 (Städte Region Aachen, Bielefeld, Kreis Borken, Dortmund, Rheinisch-Bergischer Kreis, Mülheim, Kreis Siegen-Wittgenstein)
- 2. Welle: Einbeziehung weiterer 24 Kommunen, die im Schuljahr 2013/14 mit der Umsetzung der Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung begonnen haben.
- 3. Welle: Einbeziehung der restlichen Kommunen



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!